

STORYTELLING UND DIE KERIAT JAM SUF, DIE SPALTUNG DES SCHILFMEERS – Parascha Beschalach

31. Januar 2023 – 9 Shevat 5783



Wir lesen die Geschichte von der Teilung des Schilfmeers, in der das mächtige ägyptische Heer mit allen Händen untergeht. Was ist der Zweck all dieser Episoden beim Exodus?

Erzählung

Bei der achten Plage, den Heuschrecken, will G'tt, dass Mosche zum Pharao geht (Schemot/Ex. 10:1-2), "denn ich habe sein Herz und das Herz seiner Diener unerbittlich gemacht, damit ich diese meine Zeichen in seiner Mitte tue und damit du vor deinen Kindern und Enkeln erzählst, was ich in Ägypten getan habe und was meine Zeichen waren, die ich unter ihnen tat. Dann werdet ihr erkennen, dass ich HaSchem bin, G'tt".

Es scheint, dass G'tt diese zehn Plagen und all die damit verbundenen Episoden nur inszeniert hat, damit wir unseren Kindern Jahr für Jahr diese Geschichte von der großen Macht des Pharaos und dem tiefen Fall der ägyptischen Armee erzählen – und zwar mindestens zweimal täglich in der Schma.

Bindungsfaktor

Das Erzählen von Geschichten war schon immer ein mächtiger,

bindender Faktor. Sie verbindet uns miteinander. Sie ist identitätsstiftend. Menschliche Interaktion bringt uns körperlich, geistig und seelisch viele Vorteile. Wir erzählen unseren Kindern Geschichten, um ihnen eine motivierende, tiefe und kraftvolle Verbindung zu HaSheem (G'tt), Mitmenschen und Volk zu vermitteln. Es sind diese Geschichten, die die Geschichte der gesamten Menschheit verändert haben. Eine gute Geschichte ist etwas in der gemeinsamen menschlichen Erfahrung, das uns mit vielen anderen Menschen verbindet und das ein ganzes Volk anspricht. Sie berührt jeden. In einer guten Geschichte erkennen sich die Menschen wieder, fühlen sich gehört und wertgeschätzt. Ein guter Geschichtenerzähler gibt seinen Mitmenschen das Gefühl, dass sie zu einer Gruppe mit einem besonderen Schicksal gehören.

Kuzari's überzeugendes Argument

Ganze Bücher wurden veröffentlicht mit "den Geschichten, die die Geschichte der Menschheit verändert haben". Eines dieser Werke ist das Buch "Die Kuzari". Der Kuzari wurde in Form eines Gesprächs zwischen einem Rabbiner und dem König der Chasaren verfasst. Diese Diskussion fand Ende des siebten Jahrhunderts im Land der Chasaren statt, das auf der Krim lag. Das Werk Kuzari wurde von dem großen Dichter und Philosophen Rabbi Jehuda Hallevi verfasst und zielte hauptsächlich darauf ab, das Judentum von innen heraus zu stärken.

Rabbi Jehuda Hallevi

Jehuda ben Shemu'eel Hallevi lebte von 1095 bis 1150. Er wurde in Toledo geboren und lebte später in Granada und Cordova.

Seine Liebe zum Heiligen Land wurde durch das Gefühl ausgelöst, dass man nur dort wirklich jüdisch sein konnte. Mit 50 Jahren ging er nach Israel. Die Reise dauerte fünf Jahre. Als er Jerusalem erreichte, zerriss er seine Kleider und kroch auf den Knien weiter in die Heilige Stadt. Dort wurde er zu seinem berühmten liturgischen Gedicht "Zion, frage nicht nach

dem Schicksal deiner Gefangenen" erzogen. In diesem Moment wurde er von einem arabischen Reiter zu Tode getrampelt.

Der Kuzari

Ursprünglich hieß das Werk Sefer Chuzari, das Chasarische Buch: "das Buch der Argumente und Beweise zur Verteidigung einer verachteten Religion". Rabbi Jehuda Hallevi lebte zu einer Zeit, als die Kreuzritter von Norden her jedem, der ihre Religion nicht akzeptierte, mit Tod und Zerstörung drohten und von Süden her die Muslime mit der gleichen Botschaft in Spanien einfielen. Das Judentum steckte in der Klemme.

Träume sind keine Täuschung

Der chasarische König Bulan hatte regelmäßig einen Traum, in dem ihm gesagt wurde, dass seine religiösen Absichten gut seien, seine Taten jedoch nicht. Bulan suchte bei Akademikern nach der Wahrheit, aber sie konnten ihn nicht überzeugen. Nach Gesprächen mit einem christlichen und einem muslimischen Gelehrten kam er nolens volens mit einem jüdischen Gelehrten in Kontakt, der ihn mit den großen Geschichten der Thora konfrontierte, insbesondere mit der Geschichte des Auszugs aus Ägypten.

König Bulan wirft dem jüdischen Gelehrten vor, dass er kaum logische Argumente vorbringt. Doch dem jüdischen Gelehrten gelingt es, König Bulan davon zu überzeugen, dass es bei logischen Argumenten immer Gegenargumente gibt und nichts sicher ist. Die jüdische Geschichte und insbesondere der Exodus haben weit mehr inspiriert als jede Logik. Und das ist auch heute noch so. Der gute Zuhörer weiß, dass Dr. Martin Luther Kings "Ich hatte einen Traum" auf der Geschichte des jüdischen Exodus aus dem mächtigsten Reich der Welt, Ägypten, beruht.

Aschenputtel

Professor Shalom Rosenberg hat ein Buch mit dem Titel "In the

Footsteps of the Kuzari" geschrieben. Er schreibt dort, dass Rabbi Nachman von Breslav ihn mit seinen kabbalistischen Reden und "Andeutungen" in seinen vielen Episoden inspirierte, ihm aber auch klar machte, dass selbst in den alten Märchen, die ganze Generationen beeinflusst haben, oft tiefe Wahrheiten verborgen sind.

Cinderella

Eine solche Geschichte ist Cinderella. Aschenputtel hatte zwei große Schwestern, die glaubten, sie würden es "schaffen", und die ihre kleine Schwester in Lumpen und zu einem ärmlichen Dasein als Küchenfegerin verdammt zurückließen, die nur die Mäuse als Freunde hatte. Schließlich erschienen die Herolde des Königs und teilten mit, dass der Prinz auf der Suche nach dem Mädchen sei, das zu diesem Schuh passe. Aschenputtel wurde für den Thron auserwählt und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Prof. Rosenberg weist darauf hin, dass dies die Position der Juden im mittelalterlichen Spanien war. Die beiden großen Schwestern sind die beiden großen Religionen, die uns dort umgaben. Schließlich wurde die verachtete Schwester auserwählt, den Prinzen auf dem Thron, den Maschiach, zu heiraten. Vielleicht ist das der Grund, warum die Geschichte von Aschenputtel so viel Anziehungskraft ausstrahlt.